

DRAMA

Die Bezeichnungen „Dramatik“ und „Drama“ • Das Wort „Dramatik“ erfasst alle sprachlichen Werke, die für eine Darstellung auf der Bühne geeignet sind und die beiden Handlungsebenen Text und Aufführung besitzen. Das Wort „Drama“ stellt den Oberbegriff für jegliche Art von Theaterstücken dar. Das Geschehen des Dramas wird den Zuschauern in Form eines Dialogs oder Monologs vermittelt.

Die klassischen dramentheoretischen Vorschriften gehen auf die *Poetik* des Aristoteles (um 335 v. Ch.) zurück. Er behauptete, dass jedes Drama auf der **Einheit von Handlung, Ort und Zeit** aufgebaut werden müsse. Das Drama sollte eine geschlossene Handlung ohne Episoden und Nebenhandlungen haben, an einem einzigen Ort spielen und über eine bestimmte zeitliche Dauer nicht hinausreichen. Die aristotelische Vorstellung wurde von Gottsched 1730 in seinem *Versuch einer kritischen Dichtkunst vor die Deutschen* bestätigt. Erst **G. E. Lessing** wies das Prinzip der drei Einheiten zurück und forderte grundsätzlich die Einheit der Handlung, die für ihn in der Einheit der Charaktere begründet war (*Hamburgische Dramaturgie*, 1767-1769). Im modernen Theater spielen die drei Einheiten meist keine Rolle mehr.

Gattungsformen des Dramas • Die wichtigsten Gattungsformen der Dramatik sind die **Tragödie** und die **Komödie**. Andere traditionelle Gattungsformen der Dramatik sind das **Mysterienspiel**, das **Fastnachtspiel** und das Puppenspiel. Modernere Gattungsformen sind das **Kabarett**, und das **Hörspiel**, das aber nicht für die Darstellung auf der Bühne geschrieben ist.

- In der **Tragödie** unterliegt der Held einem unausweichlichen²⁷ Schicksal, sein Leben endet mit der so genannten Katastrophe. Sowohl in der Antike als auch in der Klassik forderte die Tragödie eine **Katharsis** und hielt sich an die aristotelischen Einheiten (Zeit, Ort, Handlung) und an die so genannte „**Ständeklausel**“: die Tragödie sollte nur die Schicksale von Personen hohen sozialen Ranges darstellen, die Bürger traten als Figuren nur in der Komödie auf.
- Die **Komödie** soll durch die Darstellung menschlicher Schwäche Heiterkeit²⁸ erzeugen, oft verfolgt sie auch kritische Zwecke.

Nach der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sind die Begriffe **Trauerspiel** und **Lustspiel** in der deutschen Literatur geläufig²⁹, und nicht als reine Übersetzung der entsprechenden Begriffe „Tragödie“ und „Komödie“.

Im so genannten „**bürgerlichen Trauerspiel**“ spielt die Handlung nicht mehr im hochadligen, sondern im bürgerlichen Rahmen, wobei das Wort „bürgerlich“ auch als „intim, vertraut“ zu verstehen ist (ein Beispiel dafür ist *Emilia Galotti* von G. E. Lessing, 1772).

Im Lustspiel überwiegen realistische Elemente, das Fantastische und das Theatralische rücken zurück, vor allem im Dialog drückt sich eine verfeinerte Komik aus (z. B. *Der zerbrochene Krug* von H. von Kleist, 1808).

Als dramatische Form, in der tragische und komische Elemente vermischt werden, erreicht die **Tragikomödie** im deutschsprachigen Raum mit Friedrich Dürrenmatt ihren Höhepunkt (*Der Besuch der alten Dame*, 1956).

Einen radikalen Bruch mit der Tradition der Dramatik vollzog Bertolt Brecht mit seinem „**epischen Theater**“. Der Begriff „episches Theater“ kennzeichnet Brechts offene Dramenform, die den Zuschauer zum Mitdenken anregen soll.

In den letzten Jahrzehnten zeugt die Dramatik, die bereits „absurde“ und „dokumentarische“ Phasen durchlebt hat, von einer unübersichtlichen, chaotischen Welt.

27. **unausweichlich** inevitabile

29. **geläufig** ricorrenti

28. **e Heiterkeit** allegria

Im deutschsprachigen Raum sind die Begriffe **Dramaturg** und **Hausautor** geläufig. Der **Dramaturg** ist der künstlerische Berater eines Theaters und sorgt zusammen mit dem Intendanten für den Spielplanentwurf. Der **Hausautor** wird vom Theater beauftragt, für mindestens eine oder zwei Spielzeiten Stücke zu schreiben.

Textkonstituenten von dramatischen Texten

Beim Lesen und Interpretieren eines dramatischen Textes analysiert man folgende Textkonstituenten.

1. FIGURENKONSTELLATION

Die Figurenkonstellation bestimmt die sozialen und/oder psychologischen Beziehungen der Figuren zueinander. Auch eine Einteilung in **Real-, wahrhaftige** oder **literarische Figuren** ist möglich.

2. FIGURENREDE

Durch die Figurenrede entwickelt sich das Drama. **Dialoge** und **Monologe** sind die Formen der sprachlichen Äußerung und werden durch eine besondere Sprache gestaltet.

3. RAUM

Der Raum ist der Handlungsort. Die verschiedenen Verweise auf die Schauplätze können aber auch rein metaphorisch sein.

4. ZEIT

Die Zeit der Handlung ist eine Folge von Spannungsmomenten; wie in der Erzähldichtung verläuft die Handlung aber nicht immer linear; Vorgriffe und Rückgriffe sind möglich.

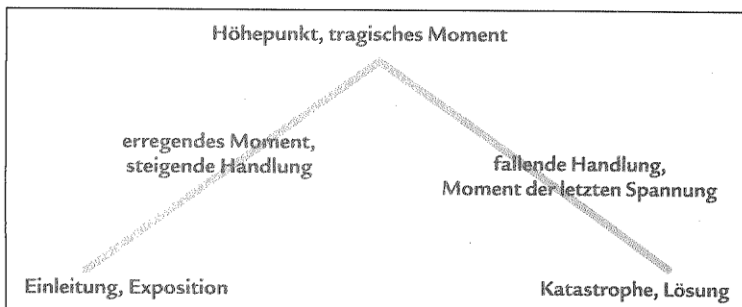
5. SPRACHE

Die Sprache im Drama kann gebunden sein, wie in Lessings *Nathan der Weise* oder ungebunden, wie in Büchners *Woyzeck*. Dialoge und Monologe können also in Prosa (Umgangssprache, Alltagssprache, Dialekt, gehobene, raffinierte Sprache) oder in Versen (der Blankvers ist der Vers der klassischen deutschen Dramen) verfasst werden.

6. AUFBAU

Der Aufbau des **klassischen Dramas** ist symmetrisch, wie die so genannte Freytag-Pyramide³⁰ zeigt (Einleitung im I. Akt, Lösung im V. Akt, Verschärfung des Konfliktes im II. Akt, Höhepunkt im III. Akt, Verzögerung der Lösung durch ein retardierendes Moment/Moment der letzten Spannung im IV. Akt).

* **Dreiaktschema:** In dem Dreiaktschema, das auch eine sehr wichtige Bauform des europäischen Theaters ist, werden der II., III. und IV. Akt im II. Akt zusammengefasst.



30. 1863 schreibt Gustav Freytag *Die Technik des Dramas*. In diesem Werk beschreibt der deutsche Schriftsteller das Fünfaktschema in Anlehnung an die Tragödientheorie des Aristoteles

- **Geschlossenes und offenes Drama:** Ein Drama, das nach den drei Einheiten und dem Fünf- oder Dreiaktschema aufgebaut ist, wird als „**geschlossen**“ bezeichnet. Ein Drama, das dagegen z. B. keinen Schluss hat, die Handlung auf mehrere Handlungsorte verteilt oder einzelne Szenen im Gegensatz zur Bedeutung der Akte stark hervorhebt, wird als „**offen**“ bezeichnet.
- **Haupt- und Nebentext:** Innerhalb eines Dramas unterscheidet man außerdem zwischen **Haupttext** (Figurendialog) und **Nebentext** (Regieanweisungen).

TEXTKONSTITUENTEN DES DRAMAS	REDEMITTEL ZUM AUSDRUCK
1. Figurenkonstellation	<i>Im Text liegt eine einfache / komplizierte Figurenkonstellation vor ... Die Hauptfigur tritt in der ersten/zweiten ... Szene auf. Die Beziehung der Figuren zueinander verändert sich im Laufe der Szene ... Der Dramatiker bringt ... nicht als komische, sondern als historische Figur auf die Bühne.</i>
2. Figurenrede	<i>In dieser Szene treten besondere rhetorisch-stilistische Mittel auf ... Es gibt folgende Schlüsselwörter: ... Imperative / Konjunktive überwiegen.</i>
3. Raum	<i>Die Handlung spielt in ... Schauplatz der Handlung ist ... Das Stück hält sich / hält sich nicht an die Einheit des Ortes ...</i>
4. Zeit	<i>Die Handlung setzt am frühen Morgen ein und endet am Abend des kommenden Tages ... Der Szene folgt ein Vorgriff / Rückgriff / eine geraffte Darstellung des Inhalts.</i>
5. Sprache	<i>Die Figuren sprechen Umgangssprache, Dialekt, eine raffinierte, erhabene Sprache, ...</i>
6. Aufbau	<i>Das Stück ist nach dem Schema des klassischen griechischen Dramas aufgebaut. Es handelt sich dabei um ein Drama der offenen / geschlossenen Form. Das Drama ist symmetrisch / nicht symmetrisch aufgebaut. Das Stück hält sich / hält sich nicht an das Fünfaktschema. Der Nebentext weist darauf hin, dass die Handlungen / die Worte der Figuren ihren Gefühlen entsprechen / widersprechen.</i>

Dramatische Texte: Beispiel der Textanalyse

Friedrich Dürrenmatt

Romulus der Große

Eine ungeschichtliche historische Komödie
in vier Akten (1949)

☒ **Die Definition** „ungeschichtliche historische Komödie“ klingt surreal.

☒ **AUFBAU**
Der Untertitel enthält wichtige Informationen: Das Stück hält sich nicht an das **Fünfsaktschema**.

Personen

ROMULUS AUGUSTUS *Kaiser von Westrom*

JULIA *seine Frau*

REA *seine Tochter*

ZENO DER ISAUER *Kaiser von Ostrom*

ÄMILIAN *Römischer Patrizier*

MARES *Kriegsminister*

TULLIUS ROTUNDUS *Innenminister*

SPURIUS TITUS MAMMA *Reiterpräfekt*

ACHILLES *Kammerdiener*

PYRAMUS *Kammerdiener*

APOLLYON *Kunsthändler*

CÄSAR RUPF *Industrieller*

PHYLAX *Schauspieler*

ODOAKER *Fürst der Germanen*

THEODERICH *sein Neffe*

PHOSPHORIDOS *Kämmerer*

SULPHURIDES *Kämmerer*

☒ **FIGURENKONSTELLATION**
Die Informationen über die handelnden Personen erhält man in *Gestern und Heute* in der Inhaltsangabe. Im Text liegt eine ziemlich komplizierte Figurenkonstellation vor.

☒ **FIGURENKONSTELLATION**
Der **Titelheld** wird hier als historische Figur dargestellt.

☒ **FIGURENKONSTELLATION**
Dürrenmatt verwendet häufig **sprechende Namen**. Er charakterisiert dabei seine Figuren.

☒ **ZEIT**
Die Überlagerung von Vergangenheit und Gegenwart macht das **Groteske** der Komödie aus.

[...] ↓
Zeit: Vom Morgen des 15. bis zum Morgen des 16. März vierhundertsechundsiebzig nach Christi Geburt

Ort: Villa des Kaisers Romulus in Campanien

☒ **ZEIT**
Die Handlung setzt am frühen Morgen ein und endet am Morgen des kommenden Tages.

Aus dem 4. Akt ←

[...]

DER GERMANE Ich bin Odoaker, der Fürst der Germanen.

ROMULUS Es freut mich, dich kennenzulernen.

ODOAKER Es freut mich ebenfalls, deine Bekanntschaft zu machen. Ich wusste zwar gleich, wen ich vor mir habe.

ROMULUS Du hast es gewusst?

ODOAKER Verzeih die Verstellung. Es ist etwas genierlich für zwei Feinde, sich auf einmal Auge in Auge gegenüber zu finden, und da hielt ich ein Gespräch über Hühnerzucht

☒ **RAUM**
Die Handlung spielt in der Villa des Kaisers. Das Stück hält sich an die **Einheit des Ortes** (wie auch **der Handlung**).

☒ **AUFBAU**
1949 hält sich Dürrenmatt noch an die **drei aristotelischen Einheiten**, aber mit einer gewissen **Ironie**.

vorerst für nützlicher als eines über Politik. ←
 ROMULUS Ich verzeihe dir.
 Schweigen.
 ODOAKER Nun ist der Augenblick, auf den ich jahrelang
 gewartet habe, gekommen.
 Der Kaiser wischt sich mit der Serviette den Mund ab, erhebt
 sich. ←
 ROMULUS Du findest mich bereit. ←
 ODOAKER Bereit wozu?
 ROMULUS Zu sterben.
 ODOAKER Du erwartest deinen Tod?
 ROMULUS Es ist aller Welt bekannt, wie die Germanen mit
 ihren Gefangenen verfahren.
 ODOAKER Denkst du so oberflächlich von deinen Feinden, dass
 du dich dem Urteil aller Welt richtest, Kaiser Romulus?
 ROMULUS Was könntest du anderes vorhaben als meinen Tod?

☒ **FIGURENKONSTELLATION**
 Die Beziehung der Figuren
 zueinander verändert sich im
 Laufe des Aktes.

☒ **AUFBAU**
 Der Nebentext weist darauf hin,
 dass die tragische Handlung in
 einem völlig alltäglichen Kontext
 spielt und dadurch unwahr-
 scheinlich wirkt.

☒ **FIGURENREDE – SPRACHE**
 Die Figuren sprechen eine
 Heldensprache, der Ton ist aber
 alltäglich. Das Ganze wirkt
 tragikomisch.

Ausdruck der persönlichen Stellungnahme: Redemittel

Folgende Redemittel kann man zum Ausdruck der persönlichen Stellungnahme nicht nur bei der Interpretation eines literarischen Texts sondern auch in Alltagsgesprächen und Schulaufsätzen verwenden.

ELEMENTE DER STELLUNGNAHME	REDEMITTEL ZUM AUSDRUCK
Meinung	<i>Ich glaube / denke / meine / finde, dass ... Meiner Meinung / Ansicht nach ... Ich bin der Meinung / Ansicht, dass ...</i>
Annahme	<i>Ich nehme an, dass ... Soviel ich weiß ... Einerseits ..., andererseits ... Mir scheint, dass ...</i>
Überzeugung	<i>Meiner Überzeugung nach bedeutet / besagt / heißt ... Ich bin davon überzeugt, dass ... Ich bin sicher, dass ... Ich stehe auf dem Standpunkt, dass ...</i>
Behauptung	<i>Ich behaupte, dass ... Sicher / bestimmt / offensichtlich ist ...</i>
Urteil	<i>Nur einige Bemerkungen zu ... Ich finde es gut / schlecht / positiv / negativ, dass ...</i>
Zusammenfassung/Schluss	<i>Zusammenfassend möchte ich / kann man sagen, dass ... Ich fasse zusammen ... Abschließend möchte ich festhalten, dass ... Aus dem Text kann man / lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass ...</i>
Gegensätzliche Behauptung/These	<i>Ich vertrete die Auffassung / die These, dass ... Dafür / dagegen gibt es folgende Argumente ... Man kann / könnte aber auch behaupten, dass ... Man sollte auch berücksichtigen, dass ... Man kann / könnte aber auch die Gegenthese aufstellen, dass ... Man kann einige Argumente gegen ... anführen.</i>